

Lage hat die rumänische Regierung ihrer Armee den Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.

Nach in Wien eingetroffenen Meldungen haben rumänische Truppenteile am Donnerstag nachmittag 4 Uhr die bulgarische Grenze überschritten.

Wie das Wienerische Bureau erfährt, wurde Donnerstagabend in London Balkanfragen mitgeteilt, daß die rumänische Armee Befehl erhalten habe, in Bulgarien einzuziehen. Rumänien habe Bulgarien diese Tatsache notifiziert.

Die Lage auf dem Balkan ist hierdurch eine hoch ernste geworden, denn nicht nur die ganze Zukunft Bulgariens, das bereits jetzt in höchstem Grade in Gefahr ist, sondern auch die Einmischung Russlands und Österreichs ist zu erwarten, sobald die Ereignisse einen Gang nehmen, der diesen Mächten nicht ermüdet ergeht. Das ist aber sehr leicht zu gewärtigen, und darum taucht auch schon das Geben eines allgemeinen Weltbrandes auf. Wenn nicht Bulgarien sofort die Forderungen Rumäniens erfüllt und sich der russischen Vermittlungsaktion aneignet, wird sich heute noch nicht abspielen, welche schlimmen Folgen die Ereignisse noch zeitigen werden.

Die Mächte greifen ein.

Die „Agence Havas“ meldet aus Sofia: Die Mächte tun bei den kriegführenden Parteien getrennt, um in Uebereinstimmung miteinander Schritte, um das Aufhören der Feindseligkeiten zu veranlassen. Anhand ist in dieser Sache besonders dringend und wird wohlwollenderweise um so mehr Gehör finden, als es die Initiative zu einem Schiedsspruch ergreifen hatte, bevor die kriegerischen Ereignisse begonnen hatten, die gegen den Willen der Regierungen durch die Erregung der Truppen hervorgerufen wurden. Jetzt dürfte Bulgarien bereit sein, die Ratsschlüsse Russlands und der anderen Mächte zu befolgen. Auch Serbien, das den Verlust von vielen Soldaten zu beklagen hat, wünscht wohl, daß die vernünftlichen Kriegsvorgänge. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es auch den Mächten in Athen gelingen wird, zu veranlassen, die griechische Armee aufzuhalten, obwohl sie durch die jüngsten Ereignisse in einen Siegestaumel versetzt ist.

Schlimme bulgarische Zustände.

Die Verpothantierung der Bulgaren in Makedonien gestaltet sich bereits schwierig; auch leiden sie unter der Hitze mehr als die Griechen. In Ueskrif liegen Tausende von verwundeten Bulgaren hilflos in den Straßen.

Serben und Griechen sind einig.

Wie verlautet, ist die von Bulgarien zu fordernde fünftägige Grenzlinie bereits zwischen Serbien und Griechenland vereinbart worden. Sie soll von Sidra über die Seen und Monastir bis Gueghli gehen.

Ein Bericht des griechischen Kriegsministers.

Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Communiqué über die Schlacht bei Strumica: Während des ganzen getrigen Tages wurde die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Ein erbitterter Kampf entwickelte sich in den Enghäfen des Velfiss-Berges, besonders auf dem Wege von Doiran nach Strumica. Der griechische Artillerie und der polkischen Artillerie der Bulgaren. Die getrigen Kämpfe fand man als eine Folge der Schlachten von Kifitich und Doiran betrachtet. Der Verteidigungskampf der Bulgaren am Velfiss-Berge war von großer Wichtigkeit für die Bulgaren, weil das Ueberdrehen des Velfiss-Berges und der Vormarsch nach Strumica und Madovitska eine große Gefahr für das 4. bulgarische Korps bedeutete. Die starke, gegen die Serben gerichtete Front konnte auf diese Weise von hinten durch die Griechen angegriffen werden. Die Bulgaren gaben in Eile die besetzten Stellungen von Nitip angedehnt des Ansturms der Griechen auf. Die Griechen stürzten mehrere Besatzungen mit dem Bajonett. Die Verfolgung wurde bis zum Strumica-Tale fortgesetzt. Die Griechen erbeuteten zwei Depots mit Kleidungsstücken. Die griechische Division des äußersten linken Flügels kämpfte getrennt abend bei Etenabridre von Sande Beni bei Demirhisar, wo sie die Offensiv ergriff.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratie und Waffentreib.

Anläßlich hat der Sozialdemokrat Dr. Liebknecht in einer Verlesung in Neuffall darauf hingewiesen, daß der Gedanke des politischen Massenstreiks in der sozialdemokratischen Partei marjidiere. Er war in der Lage, in eben dieser Verlesung zu erklären, daß, während man früher an den Waffentreib immer nur unter der Voraussetzung gedacht habe, daß ein Erfolg ausreißend vorbereitend und daher vorausichtlich gesichert wäre, jetzt die Auffassung sich geltend mache, mit dem politischen Waffentreib sich geltend auf die Gefahr eines Wahlingens hin zu operieren, weil auch in diesem Falle die Sozialdemokratie aus der daraus entstehenden Unzufriedenheit und Erbitterung der Arbeiter hervorgehe. Diese Auffassung hat der sozialdemokratische Abgeordnete Aubei in einer am 9. d. M. in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Verlesung rundweg bestätigt, zugleich aber einen weiteren Fortschritt des Gedankens des Massenstreiks verzeidnet. Während nämlich bisher sowohl im Abgeordnetenhaufe wie unlängst im Reichstage mit dem politischen Waffentreib immer nur für den Fall gedroht worden ist, daß nicht in absehbarer Zeit das geltende preußische Wahlrecht nach den Forderungen der Sozialdemokratie abgeändert oder richtiger böllig beilegt werde, hat jetzt Herr Aubei die Anwendung des Waffentreibs auch für den Fall in Aussicht gestellt, daß bei den noch in der laufenden Legislaturperiode des Reichstags zu erwartenden Verhandlungen 1911. und handlungspolitische Natur die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags ihren Willen nicht durchzusetzen vermöge. Es wird also nun schon die Möglichkeit ausgedröckt, der Mehrheit des Reichstags die in dem Willen der Minderheit durch außerparlamentarische Mittel aufzuzwingen. Bei den Sozialdemokraten von 1902 hat die sozialdemokratische Partei zwar auch verübt, die Mehrheit des Reichstags an der Verabschiedung des Sozialgesetzes zu verhindern. Das Mittel der Obstruktion, das sie zur Erreichung dieses Zieles wählte, bewegte sich aber innerlich noch innerhalb seiner Geschäftsförmigkeit überaus erziehmert hat, auf geschäftsförmigen Wege wirksam Obstruktion gegen den Willen der Mehrheit zu treiben, ist die Sozialdemokratie jetzt schon nicht mehr davor zurück, durch Anwendung der modernen Form der Revolution die Mehrheit des Reichstags unter ihren Willen niederzwingen zu wollen. Den Sozialdemokraten sind offenbar ihre Wahlerfolge bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen zu Kopf gestiegen; sie lassen die sonst geübte Vorsicht aufhören und an unüberlegten Entscheidungen gehen. In erster Linie bestand bisher eine Unklarheit über die Unterschiede zwischen den vom Staate anerkannten und staatlichen außerpreussischen Schulen und den vom Staate nicht anerkannten außerpreussischen Schulen und den vom Staate nur unzureichend getrimmt in anderen Staaten bestehenden, aber von Preußen nicht anerkannten Unternehmungen. Dieser Umstand kommt zum Teil durch die Anpreisungen solcher Anstalten, die sich oft genug sehr hochtönende Namen beilegen. Anfolgebessenen stehen oft die Erfolge nicht im Einklang mit den Erwartungen und den angewendeten Kosten. Die Unterschiede zwischen den genannten Schulen sind sehr verschieden, und die Schuldiger sind in der Mehrzahl der staatlichen Schulen bei weitem niedriger, sondern vor allem können an den anderen Unternehmungen keine „Berechtigungen“ erworben werden. Diese können nur an den staatlichen oder an den vom preussischen Staate anerkannten Anstalten erworben werden. Auch hinsichtlich der Beschäftigung der Anstalten wegen der fortwährenden staatlichen Aufsicht eine viel bessere Gewähr für die Leistungsförmigkeit der staatlichen oder staatlich anerkannten Schulen. Eine solche Garantie übernimmt der Staat für die anderen Schulen in keiner Weise.

Ämtliche Aufklärung über die „Berechtigungen“ der Fortbildungsschulen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat jetzt ein amtlicher Erlass Aufklärungen über die zweiseitige Frage der am Fortbildungsschulen zu erwerbenden Berechtigungen gegeben. In erster Linie bestand bisher eine Unklarheit über die Unterschiede zwischen den vom Staate anerkannten und staatlichen außerpreussischen Schulen und den vom Staate nicht anerkannten außerpreussischen Schulen und den vom Staate nur unzureichend getrimmt in anderen Staaten bestehenden, aber von Preußen nicht anerkannten Unternehmungen. Dieser Umstand kommt zum Teil durch die Anpreisungen solcher Anstalten, die sich oft genug sehr hochtönende Namen beilegen. Anfolgebessenen stehen oft die Erfolge nicht im Einklang mit den Erwartungen und den angewendeten Kosten. Die Unterschiede zwischen den genannten Schulen sind sehr verschieden, und die Schuldiger sind in der Mehrzahl der staatlichen Schulen bei weitem niedriger, sondern vor allem können an den anderen Unternehmungen keine „Berechtigungen“ erworben werden. Diese können nur an den staatlichen oder an den vom preussischen Staate anerkannten Anstalten erworben werden. Auch hinsichtlich der Beschäftigung der Anstalten wegen der fortwährenden staatlichen Aufsicht eine viel bessere Gewähr für die Leistungsförmigkeit der staatlichen oder staatlich anerkannten Schulen. Eine solche Garantie übernimmt der Staat für die anderen Schulen in keiner Weise.

Änderung der Stellenprüfung.

Der Deutsche Bundesrat und Bundeskanzler hat dem preussischen Bundesminister loben ein Gutachten über eine Änderung der Stellenprüfung vorgelegt. In dem letzten Verordnungsbericht des Landesgesetzgebungsorgans war eine Revision der Stellenprüfungsordnungen empfohlen und aus diesem Grunde hatte der Minister der Deutschen Bundesrat und Bundeskanzler eine eingehende Untersuchung darüber erücht. Die Bundesratssammlungen sind zur Sache geordnet worden; ihre überlegende Weisung hat ein Bedürfnis nach Änderung der Prüfungsordnung nicht anerkannt; eine Reihe von Punkten hat verschiedene Vorzüge unterbreitet, auf denen der Bundesrat und Bundeskanzler seine Zustimmung ausgesprochen hat. Von großer grundsätzlicher Bedeutung ist dabei ein Antrag des Innungsverbandes deutscher Gewerbetreibender, der vorschlägt, daß in die Prüfungsordnung eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der Lehrlinge nicht geprüften werden können, die Pflichtfortbildungsschule auch nach dem 18. Lebensjahre zu besuchen. Der Bundesrat und Bundeskanzler hat dem Minister, diesem Wunsch nicht Folge zu leisten. Er hat es vielmehr für angemessen, daß die Fortbildungspflicht einheitlich in allen Bundesländern nicht vom Alter, sondern vom Bestehen der Stellenprüfung abhängig gemacht wird. Der Minister wird gebeten, in geeigneter Weise dem Bundesrat und Bundeskanzler zu melden, daß für alle Bundesländer die Fortbildungspflicht ohne Rücksicht auf das Alter erst mit dem Bestehen der Stellenprüfung geltend gemacht wird.

Kleinere politische Nachrichten.

Die Tagespolitik. Wenn neuerdings besaupt wird, Deutschland habe bei den Verhandlungen mit England und der Türkei über die Tagespolitik tatsächlich auf seine Beteiligung an der letzten allgemeinen Konferenz verzichtet, so ist dies nicht richtig. Die Tagespolitik ist nicht aufgegeben worden, sondern es ist nur ein Vorbehalt in der Hinsicht gemacht worden, daß ein solcher Vorbehalt wiedererfolgt noch angeboten worden sei.

Ausland.

Küffler des italienischen Königsraates.

Der König und die Königin von Italien sind von ihrer Reise nach Kiel und Stockholm in der Nacht zum Freitag in Wien wieder eingetroffen.

In den Streitkräften in British-Sudafrika.

Die von der Regierung eingeleitete Kommission hat sich mit den Streitkräften in der Südafrikanischen Republik beschäftigt. Die Streitkräfte erhalten als Entschädigung für ihre Entlassung von der Erbe eine volle Jahreslohnung. Es werden Vorkehrungen getroffen, um die Leute um Wittermacht fortzuschaffen.

Vermischtes.

Der erschlossene Fremdenlegation.

Die von einigen Vätern gegen das Auswärtige Amt erhobenen Bedenken, daß es in der Angelegenheit des angeblich erschlossenen Fremdenlegations Hans Müller nicht richtig und genügend abgeklärt sei, sind, wie unser Berliner Vertreter meldet, nunmehr unbegründet. Das Auswärtige Amt hat in Verbindung mit der deutschen Volkspartei in Paris gleich auf die ersten, sehr gegen Wellungen hin die nötigen Schritte getan, um die Angelegenheit aufzuklären. Daß die Aufklärung bisher keinen vollen Erfolg hatte, hat nicht am Auswärtigen Amt gelegen. Es ist nicht heute noch nicht einmal festzustellen, ob es sich wirklich um einen deutschen Reichsangehörigen gehandelt hat.

Die Elektrifizierung der silesischen Gebirgsbahnen.

Wie uns mitgeteilt wird, haben die Arbeiten zur Einführung der elektrischen Zugförderung auf den silesischen Gebirgsbahnen in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Das große Elektrizitätswerk in Wittfelden, von dem aus die gesamte Wohnanlage ihren Strom erhalten wird, wird demnächst vollendet werden. Es handelt sich bei der Einführung des elektrischen Betriebes um die Strecken: Katzbach-Dittersbach-Königsberg, Hirschberg-Grünthal, Gröbberg-Schneeberg-Randeshaus, Hubstadt-Weibau und Nieder-Schneeberg-Galbitz. Von dem Umfang des künftigen elektrischen Betriebes im silesischen Gebirge gibt die Zahl der erforderlichen Betriebsmittel eine Vorstellung. Es werden im ganzen 27 Triebwagen und 72 elektrische Lokomotiven notwendig sein. Die Reichsregierung und die silesischen Lokomotivwerke sind bereit, dem Bau zuzustimmen. Die Arbeiten selbst sind bereits im Gange, und schon im nächsten Herbst ist der erste Probefahrt von der Strecke Königsberg-Dittersbach vorgenommen werden können. Diese Strecke ist wegen der auf ihr vorhandenen Krümmungen und Steigungen als Probestrecke be-

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

Seitenhört Bericht eines Berliner Forschers. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichtete der bekannte Berliner Forscher Dr. Max Wassonowski, der sich durch seine Forschungen in Bezug auf die alimenterische Entzündung, die beredigtet Kussien hervorbringt. Schon im Mai 1911 hatte der Redner über seine Erfahrungen in der medizinischen Gesellschaft berichtet, die darin gipfelten, daß er die Theorie der alimenterischen Entzündung der Krankheit gemeine, d. h. die Behauptung zu können glaube, daß die Peri-Peri durch eine Entzündung entsteht, die in jenen Tropenregionen hauptsächlich in geschicktem Reis besteht. Im Gegensatz zu Wassonowski behaupten andere Forscher, wie besonders Klein und Schilling, daß es sich bei der Peri-Peri um eine Infektion handle. Schilling legte nun Wassonowski nahe, er solle, um die Wichtigkeit seines Beobachtungs zu betonen, durch einen Währungswechsel sich selbst den Beweis für die alimenterische Entzündung erbringen. Wassonowski unterzog sich nun einem 188 Tage dauernden Versuch in dem physiologischen Institut von Professor Jung. Unter der Leitung von Professor Calpari wurde der Versuch der Fütterung des Versuches mit beinahe ausschließlich Reisnahrung durchgeführt. Der gesunde Reis erzeugte auch nach kurzem bei Wassonowski einen Zustand, der als Peri-Peri anzusprechen ist und auch von dem beobachteten Peri-Peri-Forscher Schuffner in Sumatra als Folge bezeichnet wurde. Er wurde sehr krank, die Peri-Peri eigentümlichen Reizzustände des Nervensystems entwickelten sich binnen kurzer Zeit, später traten dann auch Entzündungen auf, Schmerzhaftigkeit einzelner Muskelgruppen, schwere Darmstörungen und endlich nach der typischen Periferung. Man hat an Zucker und Säuren reichhaltig durch Fütterung mit geschicktem Reis die typische Peri-Peri erzeugt und hat festgestellt, daß die einzige Rettung der schon anscheinend dem Untergang gemeineten Versuchstiere in Einprägungen eines Extraktes besteht, der aus einer Abkochung der Reiskeile, also der Schalen des Reises hergestellt wurde. Diesen Extrakt ließ sich am Ende des Versuches Wassonowski einprägen, mit dem Erfolge, daß es in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt

war. Der Redner ist zu dem Schluß gekommen, daß in dem geschickten Reise ein Giftstoff enthalten ist, der die Krankheit hervorruft, den man nicht kennt. Jedem, der sich mit der Phosphorsäure der Reiskorn, eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Peri-Peri, die nach der Ansicht des Redners eine gewisse Verwandtschaft mit dem Strychnin und auch mit der englischen Krankheit besitzt.

Jena. Der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät Dr. Arthur Ungewald ist zum Ordinarius für semitische Philologie an der Universität Jena von der dortigen philosophischen Fakultät in Vorschlag gebracht worden.

Goldenes Doktorjubiläum. Der Entomologe, Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Dr. phil. Friedrich Thomas in Ohrdruf bei Gotha beging am 11. Juli sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum.

H. Berufung. Wie wir hören, hat der ordentliche Professor der semitischen Philologie an der Universität Straßburg, E. Dr. phil. Otto Littmann den Ruf nach Bonn als Nachfolger des verstorbenen Geh. Prof. Franz von Soden angenommen. Prof. Littmann ist am 18. September 1875 zu Eidenburg geboren. Seine Hauptlehrer waren H. B. Preussner und Jacob. 1898 bestand er die Prüfung für das höhere Schulamt in Halle und promovierte im gleichen Jahre hier mit einer Dissertation: „Das Verbum der Targumim“. 1899/1900 war Littmann Mitglied der American Archaeological Expedition to Syria, 1901-1906 erlitt er eine schwere Verletzung an der Princeton University. In den Jahren 1904-1905 war er zugleich Mitglied der American Archaeological Society to Syria. 1906 leitete er die Princeton Expedition to Abyssinia und 1906 Leiter der deutschen Afum-Expedition. Im Herbst letzten Jahres wurde Littmann ordentlicher Professor der semitischen Philologie in Straßburg als Nachfolger von Prof. Dr. W. B. Preussner. Prof. Littmann ist Begründer des Seminars für semitische Philologie in Straßburg. Er hat zahlreiche Arbeiten behandelnd semitische Philologie im allgemeinen, besonders Epigraphik, auch türkische Sprache und Literatur.

Berlin. Wie die „Gesellschaft“ erfährt, hat der Vertreter der Religionsgeschichte und Religionsphilosophie in der Berliner theologischen Fakultät Dr. theol. e. phil. Edward Lehmann einen Ruf nach Lund (Schweden) erhalten und angenommen. Der Ruf ist von dem schwedischen König ausgegangen. Im Januar 1910 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Pro-

fessor an der Berliner Universität als Nachfolger von Professor Pfeiffer. Prof. Lehmann hat eine reiche literarische Tätigkeit verrichtet, die seinen Namen in deutscher und deutscher Sprache. Das Werk „Mythos in Heidentum und Christentum“ wurde in fremde Sprachen übertragen. 1911 erlitt ein Herzleiden. „Der Subdissimus als indische Sekte, als Weltreligion“. Er ist Mitarbeiter am „Lehrbuch der Religionsgeschichte“ von Prof. Dr. E. Conze (Leipzig) und „Lehrbuch der Religionsgeschichte“ von Prof. Dr. E. Conze (Leipzig) (2. Aufl. 1907).

Lehrkräfte. An der Universität Freiburg i. Baden sind nach der „Chronik“ folgende Lehrkräfte erteilt worden: Prof. Dr. Wilhelm Kutenrieth für pharmazeutische Chemie und Prof. Dr. Franz Knop für physiologische Chemie. Prof. Dr. Oswald Bumke für gerichtliche Medizin, Privatdozent Prof. Dr. Hermann Brednerberg-Cöhler für mikroskopische Anatomie und Prof. Dr. Adolf Benda für besondere Gebiete der organischen Chemie. Dem Colonienrat Robert Häcker wurde ein Lehrstuhl für landwirtschaftliche Betriebslehre erteilt.

Nachrichten aus dem Kunstleben.

Bergelipfel „Die Loosburg“. In unmittelbarer Nähe von Nuffenfeld im bayerischen Fichtelgebirge erhebt sich die Loosburg, ein gealligtes Felsengebirge, das eine der schönsten und größten Naturstätten der Welt darstellt. In dieser Stätte, die ihren Namen zu Ehren der Königin Luise von Preußen trägt, findet, wie alljährlich, das Bergelipfel-Fest statt. Die Loosburg umschließt eine Fläche von 300 Morgen und ist die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen des Hpt. Hoftheaterregisseurs Bass aus München. Das Spiel gelang am 20., 22., 24., 27., 29., 31. Juli, sowie am 2., 3., 6., 7., 9. und 10. August zur Aufführung. Die Aufführung und Besetzung durch die künstlerische Leitung der Hpt. Bayerischen Staatstheater in München im Internationalen öffentlichen Verkehrsamt in Berlin, unter den Händen 14.

Alexander Wolff beim Papst. Der Papst wird heute Freitag den bekannten Schauspieler Alexander Wolff vom Deutschen Theater in Berlin, einem gebürtigen Italiener, der sich zur Zeit auf einer Kunstreise in Italien befindet, in besonderer Audienz empfangen.

Gedenktage.

- 1090. Grundsteinlegung des Doms zu Speier.
1517. Ulrich von Hutten wird zum Dichter geföhrt.
1586. Der Humanist Erasmus von Rotterdam gestorben.
1789. Beginn der Französischen Revolution. Allgemeine Volks- erhebung in Paris.
1806. Stöpfung des Rheinbundes.
1813. Der Literaturschriftsteller Heinrich Dünker geboren.
1831. Der Dichter Dagobert von Gerhardt-Münster geboren.
1848. Der Bundesrat legt sein Amt in die Hände der Reichs- genal.
1855. Der Roman Schriftsteller Karl Spindler gestorben.
1871. Bismarck und Bismarck lehnen aus Frankreich heim.
1872. Die österreichischen Kaiserin Kaiser und Kaiserin treten ihre Nordpolarexpedition an.
1874. Der plattdeutsche Dichter Fritz Reuter gestorben.
1877. Die Jugendchriftstellerin Ottilie Wildermuth gestorben.
1901. Erster Aufstieg Santos Dumonts mit seinem lenkbaren Luftschiff.
1901. Der chinesische Sühneprinz Xhoun tritt seine Reise nach Berlin an.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

12. Juli. Die Bevollmächtigten Preussens und Russlands zum Prager Friedenskongreß, Wilhelm v. Humboldt und Staatsrat v. Anhalt kommen dort an. Napoleon ist erbitert über den verhältnismäßig geringen Rang dieser beiden Unterhändler. Seinerleits heite er hier- zu den Großkammerherrn Gauraincourt und den Grafen Narbonne erkannt. Diese kommen erst wesentlich später in Prag an. Zu ernsthaften Verhandlungen kommt es aber auch dann noch nicht, da eben keine der Parteien den Frieden wollte.

Tagespruch: Halt du gewaschen gelernt, so wirst du zu herrschen verstehen. Schiller.

Vor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

12. Juli 1813. Das endgültig festgelegte Trachenberger Proto- kolll bestimmt folgendes: Man nimmt als allgemeinen Grund- satz an, daß sämtliche Streifträfte der Verbündeten sich immer nach der Seite begeben, wo sich die größten Streifträfte des Feindes befinden. Hieraus folgt: Diejenigen Korps, die auf den Flanken und im Rücken des Feindes agieren sollen, werden jedes- mal diejenige Linie wählen, die auf dem kürzesten Wege auf die Operationslinie des Feindes führt. Die Hauptkräfte der Ver- bündeten muß eine Stellung wählen, die sie in dem Stand legt, dem Feinde nach allen Seiten, wohin er seinen Marsch nimmt, die Etien zu bieten. Das vorzuziehende Bollwerk Böhmens ideint diesen Vorteil zu gewähren. Nach diesen allgemeinen Grundregeln sollen sich die verbündeten Heere nach der Ablauf des Waffenstillstandes auf nachfolgenden Punkten versammeln haben: Ein Teil des verbündeten Heeres in Siedlitz mit 60 000 Mann stark. 100 000 Mann vereinigen sich in kürzester Zeit mit dem österreichischen Heere und bilden mit diesem in Böhmen ein Ganzes von 200 000 Mann. Das Heer des Kronprinzen von Schweden läßt ein Korps von 15 000-20 000 Mann gegen die Dänen und Franzosen, Lübeck und Hamburg gegenüber, stehen und verläßt sich im übrigen, ungefähr 70 000 Mann stark, in der Umgegend von Treuenbrietzen, um sich beim Ablauf des Waffenstillstandes möglichsten die Elbe hin zu bewegen. Der Rest des schlesischen Heeres, 50 000 Mann, wird dem Feind nach der Elbe folgen. Das schlesische Heer wird es vermeiden, sich in eine entscheidende Schlacht einzulassen, wenn es nicht alle Vorteile auf seiner Seite hat. Bei seiner Ankunft an der Elbe wird es juden, diesen Fluß zwischen Torgau und Dresden zu über- kreuzen, um sich mit dem Heere des Kronprinzen zu vereinigen.

Sollten jedoch die Umstände eintreten, die vereinigte Armee in Wehmen zu verstärken, bevor die schlesische Armee sich mit der des Kronprinzen von Schweden vereinigt hat, dann wird die schlesische Armee ohne Verzug nach Wehmen marschieren. Die sämtlichen Heere der Verbündeten werden zum Angriff vorgehen und das feindliche Heerlager wird ihr Gemütsziel sein. Das russische Heer wird unter General Bennigsen nach dem Weichsel über Salisch gegen die Oder in Richtung auf Olagau vordringen, um bereit zu sein, nach denselben Grundplänen entweder auf den Feind loszugehen, wenn er in Eschleben bleibt, oder ihn zu hindern, einen Einfall nach Polen zu machen.

Sächsisch-Thüringischer Reiter- und Pferdezuchtverein in Halle.

Zweiter Tag, Sonntag den 10. August nachm. 3 Uhr. 1. Reitpferde-Fachrennen (lokales Rennen). Garantiert Ehrenpreise den Reitern der ersten 4 Pferde und Er- innerungsbecher den übrigen Mitreitenden. Herren-Reiten. (Herren, die seit 16. Januar 1912 nicht zehn öffentliche Placé- oder Hindernis-Rennen im Sattel gewonnen haben. In Uni- form, roten Rock oder Dreg zu reiten). Für 4jähr. und ältere Pferde, die seit 1. Juli 1911 weder in Placé noch in Hindernisrennen einen Geldpreis von 350 M gewonnen haben. Eintragung der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. 10 M Einl., gang Neug. Gewicht: 4jähr. 74 kg, ältere 78 kg. Für jedes seit 1. Januar 1912 auf einem öffentlichen Rennplatz ge- wonnene lokale Rennen 1 kg. mehr. Dienst- und Chagrenpferde 5 kg. erlaubt. Die Herren-Reiter-Erlaubnis fällt fort. Protokoll in diesem Rennen entscheidet das Vereins-Schiedsgericht end- gültig. Jedem von außerhalb haltenden und nicht platizierten Pferde 60 M Reifehofen-Einstufung. Distanz: ca. 1800 Meter. Zu nennen bis 22. Juli. Nachnennungen mit doppeltem Eintrag an der Wage gestattet. 2. Sackbrett- und Jagd-Rennen. Garantiert Ehren- preis dem sitzenden Reiter und 1300 M, hieron 600 M dem ersten, 300 M dem zweiten, 200 M dem dritten und 100 M dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jähr. und ältere in- läubische Halbblut-Pferde 30 M Einl., 15 M Neug. Gewicht: 4jähr. 73 kg, 5jähr. 75 kg, ältere Pferde 77 kg. Für jede seit 1. Januar 1912 in Summa gewonnenen 300 M 2 kg. mehr. Jedem von außerhalb haltenden und nicht platizierten Pferde 60 M Reifehofen-Einstufung. Distanz: ca. 3300 Meter. Letzte Bahn. Zu nennen bis 25. Juli. 3. Fassendorfer Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2100 M, hieron 1500 M dem ersten, 300 M dem zweiten, 200 M dem dritten, 100 M dem vierten Pferde. Damen-Reiten. Für 4jähr. und ältere inländ. über- und demische Pferde, welche seit 1. Juli 1912 weder ein Rennen von 2500 M noch in dieser Zeit in Summa 5000 M gewonnen haben. 40 M Einl., 20 M Neug. Gewicht: 4jähr. 65 kg, 5jähr. 70 kg, ältere Pferde 71 kg. Distanz: ca. 3000 Meter mittlere Bahn. Zu nennen bis 25. Juli. 4. Wargauer Jagd-Rennen. Garantiert Ehrenpreis Er. Königlichem Hofeit des Großherzogs von Sachsen- Weimar dem sitzenden Reiter und garantiert 2500 M, hieron 1500 M dem ersten, 600 M dem zweiten, 300 M dem dritten, 100 M dem vierten Pferde. Jagd-Rennen-Herrenreiten. Für 4jähr. und ältere inländische über- und demische Pferde, die seit 1. Oktober 1912 weder ein Rennen von 1800 M noch seitdem in Summa 6000 M gewonnen haben. 50 M Einl., 25 M Neug. Gewicht: 4jähr. 71 kg, 5jähr. 75 kg, ältere Pferde 77 kg. Pferden, die seit 1. Oktober 1912 kein Rennen von 1500 M ge- wonnen haben, 2 kg. die seit 1. Januar 1913 nicht in Summa 3000 M gewonnen haben, 3 kg. erlaubt, doch darf nur eine Ge- wichtserhöhung in Anspruch genommen werden. Jedem von außerhalb haltenden und nicht platizierten Pferde 60 M Reife- hofen-Einstufung. Distanz: ca. 4000 Meter. (Gauptbahn). Zu nennen bis 25. Juli. 5. Damenpreis-Jagd-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde, gegeben von Namen der Stadt Halle, und garantiert 1050 M, hieron 500 M dem ersten, 150 M dem zweiten, 100 M dem dritten Pferde. Herren-Reiten.

Für 4jähr. und ältere Pferde, welche weder ein Rennen von 3500 M noch seit 1. August 1912 in Summa 6000 M gewonnen haben. 30 M Einl., 15 M Neug. Gewicht: 4jähr. 72 kg, 5jähr. 76 1/2 kg, ältere Pferde 78 kg. Pferden, welche seit 1. Oktober 1912 kein Rennen von 2000 M gewonnen haben, 2 kg. mehr. Jedem von außerhalb haltenden und nicht platizierten Pferde 60 M Reifehofen-Einstufung. Distanz: ca. 3200 Meter mittlere Bahn. Zu nennen bis 25. Juli. 6. Torgauer Jagd-Rennen. Garantiert Ehrenpreis dem sitzenden Reiter und 1000 M, hieron 500 M dem ersten, 200 M dem zweiten, 100 M dem dritten Pferde. — Sackbrett. Für 4jähr. und ältere inländ. über- und dem. Pferde, die seit 1. Juli 1911 kein Rennen von 6000 M gewonnen haben. 60 M Einl., 30 M Neug., nur 15 M, wenn bis 25. Juli nicht angenommen. Die Gewichte werden am 10. Juli bekannt ge- macht. Für jede nach Veröffentlichung der Gewichte als Sieger in Summa gewonnenen 1000 M 1 1/2 kg. mehr. Distanz: ca. 4500 Meter. Hauptbahn. Zu nennen bis 11. Juli. 7. Saale-Gürtel-Rennen (lokales Rennen). Garantiert Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde und Erinnerungsbecher den übrigen Mitreitenden. Herren-Reiten. (Herren, welche seit 1. Januar 1912 nicht zehn öffentliche Placé- oder Hindernis-Rennen und überdies nicht neunzig Placé- oder Hindernisrennen im Sattel gewonnen haben. In Uniform, roten Rock oder Dreg zu reiten). Für 4jähr. und ältere Pferde, die seit dem 1. Januar 1912 weder in Placé noch in Hindernis- Rennen einen Geldpreis von 350 M gewonnen haben. Eintragung der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. 10 M Einl., gang Neug. Gewicht: 4jähr. 72 kg, 5jähr. 75 1/2 kg, ältere Pferde 76 kg. Ausländische Pferde als solchen kein Aufge- wicht. Für jedes 1. 1. 12. auf einem öffentlichen Rennplatz ge- wonnene lokale Rennen 1 kg. mehr. Dienst- und Chagren- pferden 5 kg. erlaubt. Die Herren-Reiter-Erlaubnis fällt fort. Protokoll in diesem Rennen entscheidet das Vereins-Schieds- gericht endgültig. Jedem von außerhalb haltenden und nicht pla- zierten Pferde 60 M Reifehofen-Einstufung. Distanz: ca. 3000 Meter. Zu nennen bis 22. Juli beim Sekretariat des Verei- ns in Halle, Martinsberg 2.

Das städtische Kunstgewerbemuseum in der Moritzburg.

Das mit Hilfe eines Vermächtnisses des Ehepaares Gustav Schreiber erweitert und auf dem Südhügel der Moritzburg, der zu diesem Zwecke im alten Stil vollständig neu aufgebaut worden ist, angelegte Museum konnte, ist nunmehr vollendet und wird am nächsten Sonntag zum ersten Mal nach längerer Pause seine Pforten öffnen. Die früheren Museumsbesucher werden angenehm überrascht sein von dem vielen Neuen, das sie vorfinden werden, und vor allen Dingen auch von der vollständig neuen, zweckentsprechenden und geschmackvollen Anordnung, welche infolge des größeren, zur Verfügung stehenden Raumes durchgeführ- t werden konnte. Das Ergebnis enthält ein reichhaltiges, in jeder Sache wie früher, nur ist die rennung höherer durchgeführt. Der erste Raum enthält kunstgewerbliche Gegenstände und Ge- mälde aus dem Mittelalter, darunter Baufragmente und Geräte aus dem Mittelalter. Der zweite Raum Sachden aus der Renaissancezeit sowie das Portal eines halleschen Hauses; daran schließt sich ein Saalzimmer, dessen zahlreiche Glasgegenstände besonders durch ihre farberreichen Farbverzierungen ins Auge fallen. Der letzte Raum des Erdgeschosses ist im Rokoko-Stil gehalten, be- sonders hervorzuheben ist darin ein kunstvoller Ofen. Im Treppenhause sind alle Eisenarbeiten ausgestellt. Im alten Teil des ersten Stockwerkes befinden sich zwei Zimmer, in welchen sich ein reichhaltiges und hallesches kunstgewerbliche Gegenstände gesammelt sind, und daneben die beiden Saalzimmer, an welchen gar nichts verändert worden ist. Daran schließt sich der neue Teil. Schon äußerlich machen die Räume einen freundlichen Eindruck. Der Anblick der Wände ist dem Anhalte der einzelnen Zimmer angepaßt, die nicht sehr hohen Decken sind weißlich ge- streicht und aus dem halleschen Stile. Der erste Raum ent- hält in der Hauptfache deutsche und ausländische Fayenzen und

Saison-Ausverkauf.

Wir verkaufen zu bekannt tief herabgesetzten Preisen, zum Teil unter der Hälfte des früheren Preises, um eine weitgehende Räumung zu erreichen.

- Reinwollene Popeline blaugrün und farbig gestreift 95 Pr. Meter jetzt
Cotelé in schönen Farben, zweifarbig 1 00 Meter jetzt
Whipcord changeant mit kleinen Effekten 1 50 Meter jetzt
Reinwollene karierte Stoffe schwarz-weiß und blau-weiß 1 00 Meter jetzt
Reinwollene Nouveautés fein gestreift, 110 cm breit 1 60 Meter jetzt
Kostümtstoffe in deutschem u. englischem Geschmack, 130 cm br. 1 25 Meter jetzt
Reinwollene Kostümtstoffe praktisch für die Reise, 130 cm breit 1 75 Meter jetzt
Reinwollener Kostüm-Cheviot in marineblau, 130 cm breit 2 50 Meter jetzt

- Stickereistoffe in Mull u. Batist, ca. 120 cm breit 1 25 Meter jetzt 2.-, 1.75, 1.50,
Stickerei-Volants in Mull und Voile, gute Qualitäten 2 Meter jetzt 4.50, 4.-, 3.-, 2.75, Ein Posten
Halb- und Dreiviertel fertige Roben in Mull, Tüll und Seide zur Hälfte des früheren Preises.
Blusenstoffe 70 cm breit in Flanel, Popeline, Batist etc., helle und dunkle 75 Pr. Meter jetzt 1.75, 1.50, 1.25, 1.-.

- Seidenstoffe
Louisine, reine Seide, mittelfarbige und dunkle Streifenmuster 95 Pr. Meter jetzt
Taffet-Mousseline, reinesidene, sehr weiche Ware, nur helle Streifen, in grossem Farbensortiment 1 10 Meter jetzt
Gestreifte und karierte Seiden nur beste schwere Fabrikate 1 25 Meter jetzt 3.-, 1.75, 1.50
Ein grosser Posten „Foulard“ entzückende Neuheiten in hellen und dunklen Mustern, 50-100 cm breit, Meter jetzt 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.25 95 Pr.
Bast-Seiden nur bewährte Qualitäten, auch mit Streifen 95 Pr. Meter jetzt 1.25

Brummer & Benjamine

Grosse Ulrichstrasse 22/24.



Ueber Wasserverunreinigung und Sifcherei

Im Frühjahr Professor F. Schiemens in einem im Reichsanzeiger veröffentlichten Vortrag, den er am 1. Juni d. J. hielt, über die Wasserverunreinigung und Sifcherei...

Nach Schiemens haben sich die Verhältnisse der Wasserreinigung in Deutschland in den letzten Jahren sehr verbessert...

Provinz Sachsen und Umgebung. Pfarrertag in Dessau.

Gelegentlich des diesmal in Dessau abgehaltenen deutschen Pfarrertages werden auch die Verhandlungen der Vereinigung protestantischer Pfarrervereine...

Jugendpflege.

Die zehnjährige Konferenz für Innere Mission veranstaltet am 4. bis 9. August im örtlichen Soldatenheim zu Oberdorf eine Jungmännerversammlung...

Unfall-Chronik.

Der Postkutschke Göthe in Perleberg führte mit dem Fuhrwerk und 400 Sch. da er von einem Lauffuhrer, dem er hatte ausweichen wollen, überfahren wurde, einen doppelten Anstoß...

Elfenburg, Kreis Wittenberg, mit den Stützgemeinden Söllichau, Dürschow und Zoenau in derselben Diözese und demselben Kreise ist behördlich aufgehoben worden...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Gamburg, 10. Juli. (Der Einbrecher), der in einer der letzten Nächte die Postagentur in M. a. u. einbrach...

Magdeburg, 10. Juli. (Kraut), der Konfirmanden-Präsident v. Doering ist auf die Dauer von etwa 4 Wochen von Magdeburg abwesend...

Magdeburg, 11. Juli. (Auszeichnung für eine müde Frau), dem Leutnant Dittmar von 4. Magdeburger Infanterie...

Schwanbeck, 11. Juli. (Oberpfarrstelle), die durch Emeritierung des Oberpfarrers Koller, der seit 1884 hier wirkte, erledigt worden ist...

Wernshausen (Kr. Seitzburg), 10. Juli. (Eine Waidburg der Wanderdügel), soll in der Nähe von Wernshausen errichtet werden...

Wittenberg, 10. Juli. (Für Bürgermeisterwahl), durch Beschluß des Gemeinderats ist dem Antrag des Bürgermeisters Steinmüller...

Nachau, 11. Juli. (Gemeinderat), die Eisenbahndirektion in Halle beabsichtigt, eine neue Weisenführung vor der Station nach der Berliner Straße herzustellen...

Berlin, 11. Juli. (Ausbesserungsbau), in den drei Ausschüssen des Reichstages (Berth. Reichstag, Landtag) kamen bei der jetzt beendeten Ausschussarbeit 480 Anträge zur Vorberatung...

Jena, 10. Juli. (Güterfang), der Polizei ist es gelungen, eine aus drei Personen bestehende Diebesgesellschaft zu fassen...

Gotha, 10. Juli. (Durch einen Hofenknopf), ein Hofenknopf in einem Hause in Gotha war so konstruiert, daß er beim Öffnen...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Provinzial-Verwaltung hat am 1. Juli in Kraft gesetzt...

Gerichtssaal.

Ein Dreigesprochener. Der Amtsvorsteher Wilhelm Obermeyermeister, vom Amte des 12. Dezember d. J. bei dem Amte eines Richters mitbestimmt zu haben...

Ein Ofter schiedener Verleerer. Halle, 10. Juli. (Strafhammer). Der 27-jährige Kaufmann Hans M. erkrankte...

Wegen Verletzung eines Eisenbahntransports. Weimar, 10. Juli. Die hiesige Strafammer verhandelte gegen den Eisenbahn-Unterassistenten Franz O. wegen Verletzung...

Teure Gefährlichkeit. Der Gefängniswärter W. erkrankte an Typhus, was die Gefängnisverwaltung...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Schiffen-Verkehr auf der 'Aereide'. Bei der letzten Versammlung des Reichstages am 12. Dezember...

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

